

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **76 (1950)**

Heft 49

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher des Humors und der Satire

erschienen im Nebelspalter-Verlag Rorschach

C. Böckli's zwei Bände:

Abseits vom Heldentum

in Halbleinen Fr. 8.—

Seldwylereien

in Halbleinen Fr. 10.—



Böckli's Griffel ist einfach einzigartig. Wenn man schon an seinen häufigen Helgen und Versen im Nebelspalter seine helle Freude hat, so offenbart sich erst recht aus der Zusammenstellung in den beiden Büchern die ganze Kraft seines Stils in Wort und Bild. Das ist ja gerade das Einzigartige an seiner Begabung, daß er beides beherrscht, wie weiland Wilhelm Busch.

40 farbige Bilder von Schoenenberger

dem populären Mitarbeiter des Nebelspalters, der sich durch seine satirisch-fröhliche Kunst einen außerordentlich großen Freundeskreis erwarb.

Als offene Blätter in hübscher Mappe Fr. 8.—.

Giovannetti

Gesammelte Zeichnungen

Ein Band köstlichsten Humors



Giovannetti, ein junger, in Basel aufgewachsener Künstler, gehört zum Typus jener Schaffenden, die strengste Selbstkritik an ihre Arbeiten legen. Die reichen Früchte seines Schaffens genießen wir lachend und staunend, freuen uns an dem wahrhaft meisterlichen Strich, an der künstlerischen Darstellung der übermütig durcheinander purzelnden Einfälle und an der Ausdrucksart und Klarheit dieser reinen Bildsprache. 70 Zeichnungen.

235×210, Preis Fr. 18.—

In Vorbereitung:

Giovannetti: Aus meiner Menagerie.



Gegen rote und braune Fäuste

380 Zeichnungen aus dem Nebelspalter von 1932 bis 1945 gegen braunen und roten Terror aus den schlimmsten Zeiten, da die braune Flut emporgetrieben wurde.

Preis in Halbleinen Fr. 18.—

C. A. Loosli: Erlebtes und Erlauschtes

Aus dem Buch spricht die Freude des Verfassers an dem urwüchsig witzigen und schlagfertigen Humor seines Stammes und Volkes.

200 Seiten, Fr. 5.—.

Unsterbliche Redner-Typen

wie der große französische Künstler Gustave Doré sie gesehen hat

Einführung
von Edwin Wieser



«Das gelbe Heft», Zofingen:

Edwin Wieser, der bekannte Schriftsteller, gab ein Vorwort mit, das überaus geistreich das Wesen der Karikatur erklärt und uns den Künstler, der 1823, also im Jahre von Goethes Tod, geboren und 1883 in Paris gestorben ist. Dabei ging Edwin Wieser sehr geschickt auch mit den Legenden um, die er jedem dieser köstlichen Bilder beigab. Denn er machte sie «zeitgemäß» und damit treten diese Zeichnungen, die man nicht genug betrachten und ihnen immer neue Seiten abgewinnen kann, ins Licht der heutigen Aktualität, was das Buch doppelt genießenswert macht. Man betrachte diese Federzeichnungen, die stark an Daumier erinnern und doch eigene Wege gehen, und man wird bestätigen müssen, daß das Blättern darin wirklich eine Herz- und Augenweide ist. Da sieht man in Mimik und Gestik all die Unzulänglichkeiten der Menschen, das Wichtigtun, die Heuchelei in der Rede, das Schöntun, all das, was eigentlich nie aus der Welt verschwindet, solange darin Menschen sind, leider. Ja, leider, denn ich meine damit die Schwächen und Unaufrichtigkeiten. Da hat Doré mit scharfem Künstlerrauge das Wesentliche erfaßt. Wer das Buch kauft, gönnt sich selber eine große Freude. A. W.

136 Seiten (60 Portraits) Halbleinen Fr. 7.—